



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

11. Februar. Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr -9° R., vormittags 9 Uhr Schattseite -8° R., Sonnseite $+4^{\circ}$ R. Bei ziemlich hohem Schnee tummeln sich an der Lorrainestrasse und auf dem nahegelegenen Steinhauerplatz mehrere *Haubenerchen*. Von der grossen Ulme am Ulmenweg erscholl der Ruf eines *Grünspechtes*.

Am 11. Februar sah meine Frau bei der Bahnhofbrücke in Zürich zahlreiche *Seeschwalben* (*Lachmören*), welche das dargereichte Brot fast aus den Händen wegnahmen. — Das gestern gefangene Rotkehlchen ist sehr zutraulich; es frisst Mehlwürmer und Mischfutter aus der Hand.

15. Februar. Heute früh stand in *La Chaux-de-Fonds* das Thermometer auf 30° C. unter Null. Aus *La Brévine* (Kt. Neuenburg) werden 35 Kältegrade gemeldet. (Berner Intelligbl.)

17. Februar. Sonntag. Bei -2° R. hörte ich nachmittags von der grossen Ulme her *Finkenschlag*. Vor meinem Hause spazierten auf der Strasse zwei *Haubenerchen* im Schnee. — Starker Schneefall.

18. Februar. Temp. -3° R. Ein Buchfink schlägt auf dem Kastanienbaum in meinem Garten. Im Gartenhaus durchsucht ein *Zaunkönig* (*Troglodytes parvulus* [L.]) die Spinnweben.

19. Februar. *Finkenschlag* im Garten bei -5° R. Im „Berner Intelligenzblatt“ berichtet ein Einsender:

„Die ersten Staren. Am 17. dies. während des anhaltenden Schneesturmes, wurden in der Länggasse die ersten Staren gesehen. Interessant ist, dass der gleiche Beobachter vor einem Jahr die nämlichen Frühlingsboten um einen Tag früher auf demselben Platze eintreffen sah.“

21. Februar. Wir lesen im „Luzerner Tagblatt“: „Den Kompass verloren hatte zweifelsohne ein Schwarm Staren, welcher schon Mitte letzter Woche hier eintraf, nun aber mit der sämtlichen übrigen gefiederten Welt arg in Not geraten ist. Der gute Starmatz, bekanntlich ein sehr gemüthlicher Vogel, muss sich nun mit Spatz und Amsel auf den Futterplätzen herum-schlagen, welche tierfreundliche Menschen hoffentlich recht zahlreich errichtet haben.

Ein anderer Wintergast, den wohl der überaus hohe Schnee und die strenge Kälte, sowie die damit verbundenen Nahrungssorgen aus dem Gebirge in die Niederungen getrieben haben, ist

der Bergfink. Diesen überaus beweglichen und keineswegs schüchternen Burschen sieht man in Schwärmen von 20 und mehr Stück in den Gärten und ums Haus herum, eifrig Nahrung verlangend, welche ihm wohl nirgends vorenthalten wird, wo er sich anmeldet. Wie zutraulich dieser sonst scheue Vogel werden kann, beweist die Thatsache, dass kürzlich an der Halde mehrere dieser Vögel durchs offene Fenster kamen und sich einfangen liessen. Die Gefangenschaft ertragen dieselben aber nicht.“

21. Februar. Dieser Tag war wohl einer der kältesten des ganzen Winters und seit langen Jahren. Vor meinem Hause zeigte das Thermometer abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr 14 R.-Kältegrade; auf dem Wyler war am Morgen die Temperatur 16° unter Null.

Bei der Eisenbahnbrücke waren unten in der Aare zahlreiche *Lachmören* anwesend, am 24. Februar waren sie wieder verschwunden.

22. Februar. In Nr. 8 der „Schweiz. Bl. f. Ornith.“ teilt Herr S. A. Weber nachstehende Beobachtung mit:

„Schon zeigen sich einzelne Frühlingsvögel, trotzdem jetzt der wirkliche Winter eingerückt ist. Gestern, den 3. Februar, sah ich 3 Stare auf meinem Futtertisch, die mit Begierde über das dargebotene Futter, bestehend aus gehackten Fleischabfällen, geriebenem Brot und gequetschtem Hanf, herfielen. Schon am 30. Januar bemerkte ich eine weisse Bachstelze*).

In Anbetracht der gegenwärtigen Schneverhältnisse wäre es vielleicht angebracht, dem in Bälde einrückenden Starenheer insofern Aufmerksamkeit zu schenken, dass ihnen nötigenfalls Futter gestreut wird. Ich habe letztes Jahr gute Erfahrungen gemacht. Zahlreich waren die Stare angekommen, als plötzlich wieder reichlich Schnee fiel und jedes Fleckchen Erde bedeckt war. Hungrig und frierend flogen die Stare umher und suchten an Bächen und nassen Streuriern schneefreie Flächen. Noch am selben Tage kaufte ich Graupenkuchen (auch Griebenbrot genannt, bei Metzgern erhältlich), zerkleinerte ihn und mischte gekochtes Maisgries, Brot und gequetschten Hanf dazu, fegte in der nahen Wiese eine Stelle vom Schnee frei und streute täglich eine beträchtliche Portion dieser Futtermischung hin. Bald hatten es die Stare entdeckt und kamen in grossen Schwärmen herbei, um sich zu sättigen. Darnach flogen sie auf die nahen Bäume und liessen ihr fröhliches Geschwätz hören. Später, als die warmen Sonnenstrahlen den Schnee geschmolzen hatten und schon längst kein Futter mehr gereicht wurde, besuchten die Stare gleichwohl dieses Plätzchen. Nebst den Staren fanden sich während der Futterzeit auch Drosseln, Pieper, Bachstelzen, Ammern und Finken ein, um ihren Teil zu holen.

Auf diese Weise kann sich jeder Vogelfreund ein billiges Vergnügen bereiten und praktischen Vogelschutz üben und ich gehe wohl nicht irre, wenn ich annehme, dass dies schon mancher Vogelfreund wird gethan haben.“



Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung.**)

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

Wenn der Frühling seinen Einzug hält, bringt er auch unsere lieben Sommergäste wieder aus dem Süden zurück, wohin sie sich im Herbst vor dem Winter zurückgezogen haben. Es ist nun diese Zeit für den Beobachter eine rechte Freude, die Ankommenden der Reihe nach zu empfangen und ihre Ankunftstage zu notieren. Das ist aber nicht so leicht; denn der Hauptzug einer Art kommt oft nicht etwa in kompakter Schar an, sondern es erscheinen einzelne Individuen lange vor dem Hauptzuge, oder auch es kommen verschiedene Züge einer Art nach längeren Zwischenpausen an. Die ersten und die letzten Individuen, oder Flüge oder sogar Züge einer Art gelangen oft erst innerhalb eines Zeitraumes von mehr als einem Monate in

*) Siehe auch unsere Beobachtung vom 31. Januar.

***) Auszug aus der Eröffnungsrede bei der 84. Jahresversammlung der Schweiz. Naturforsch. Gesellschaft in Zofingen am 5. August 1901.